

Wenn's warm ist, obwohl die Sonne nicht scheint

In Elmar Drexels Bühnenfassung von Händl Klaus' „Legenden“ werden Katzen ohnmächtig gebrüllt, während Mutti beim Eierausblasen draufgeht. Makaber, schräg und gut.

Von **Christiane Fasching**

Innsbruck – Mit einem lauten Juchezer fängt sie an, die Uraufführung von Händl Klaus' „Legenden“, die Regisseur Elmar Drexel als Koproduktion von Westbahntheater und Theaterpraesentbühnentag gemacht hat. Und Innsbruck damit zu einer raren Händl-Uraufführung verhefen hat. Applaus schon einmal dafür: Dennoch – kein leichtes Unterfangen, die poetisch-schlaue Alltags-Sprachlawine dramaturgisch in Szene zu setzen. Kommt der Juchezer womöglich zu früh?

Nein. Drexels Inszenierung glückt auf ganzer Linie – wenn sie den Zuseher auch an der Nase herumführt. Schließlic wollen Gestik und Mimik partout nicht zu den Texten passen. Das verwirrt wohliger und zieht einen in den Bann einer bizarren Parallelwelt, in der die Absurdität regiert – und das Duo *AkkoSax*. Saggi Haider und Hannes Sprenger liefern – in schräges Fasnachts-Outfit gewandelt – den Soundtrack zu zwölf dramaturgischen Bildern, in deren Zentrum ein Mann (genial geschleckt: Florian Eisner), eine Frau (herrlich theatralisch: Clau-

dia Widmann) und ein Pfarrer (bubenhafte bigott: Hans Danner) stehen. Anfänglich kuschelt Mann noch mit Frau, zwischenzeitlich geht Frau dann aber mit Pfarrer in den Beichtstuhl – allerdings nicht, um Sünden loszuwerden, sondern um welche zu begehen. Am Ende greift der Gottesmann zum Speckmesser, doch es bleibt bei der Ankündigung des Harakiri. Juchhee!

Unterlegt werden die Bilder von Geschichten, die wie gesagt so gar nicht zum Gezeigten passen wollen. Denn während Eisner und Widmann marionettenhaft grinsen und

übertrieben auf helle Welt machen, outen sie sich als Katzenkiller, die Samtpfötchen ohnmächtig brüllen, ehe sie sie mit Öl übergießen und abfackeln. Doch auch Muttis Tod kommt aufs Tableau – dass sie beim Eierausblasen das Zeitliche segnete, ist ähnlich grotesk wie des Pfarrers Hüpferei, die Erinnerungen an fidele Comic-Männchen wachruft. Bravourös meistert das Trio den verstörenden Parcours, der nach einer Stunde und 20 Minuten mit tosendem Applaus gewürdigt wird. Diese „Legenden“ haben viele Juchezer verdient.

Zu sehen bis 30. Mai.



Elmar Drexel hat Händl Klaus' Prosaband „Legenden“ für die Bühne bearbeitet: Am Donnerstag fand im Westbahntheater die Uraufführung statt. Foto: Hagetele